

Grippe

Autor(en): **H.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Briand-Laval — die Friedenstäubchenhändler

Grippe

Vreneli kommt weinend aus der Schule. «D'Buebe hämmer uf d'Ohre g'gä.»

«Warum?»

«Will ich wieder i d'Schuel cho bin. Sie händ gseit, wenn ich na dieheime blibe wär, hetted d'Helfti Chinde g'fehlt, und dänn hetts Ferie g'gä.»

H. W.

Was lese ich?

Akademischer Vortrag
In der Aula der Universität spricht
Herr Prof. Dr.

über

«Die Bedeutung des Rindes in Berns Vergangenheit und Gegenwart».

Hoffentlich war das Thema völlig unpolitisch gehalten!

Ein ansonst Beleidigter.

Ein Sprung ins **Büffet**
Ein gutes Plättli im **Bern**

S. Scheidegger

Ein praktischer Radio

Durch meinen «Aussichts-Radio» sehe ich nach dem Maskenball (wie üblich) ein «Messing-Ehepärenchen» im Bahnhofbuffett II. Kl.; beide tragen nämlich als Legitimation einen Messing-Ehering und geben sich den Anschein von Mann und Frau.

Wie der bestellte Kaffee kommt, «flüstert» er, dass es alle hören sollen: «Schatzi, nimmst du Zucker in Kaffee?»

Könnte ich durch den «Aussichts-Radio» reden, hätte ich gesagt:

«Du, Pseudo-Ehemann, wenn das deine Frau wäre, müsstest du wissen, ob dein Schatzi-Fraueli Zucker in Kaffee nimmt.» Aubi

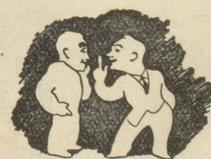
Dieser Witz hat noch eine besondere Pointe, aber nur für Kenner. Der Aubi ist nämlich unser fröhlicher Patient aus Leysin, und weil er sich dort schon drei Jahre wund liegt, haben wir mal für ihn um ein Radio geweibelt, aber die Millionäre sind schein't's ausgestorben. Immerhin hatte er einen Radio in Aussicht, und, praktisch wie er ist, benutzt er den nun als Aussichts-Radio.

Eine Idee

Ich hatte eine Serviertochter, sie war nicht die hellste und doch musste sie immer überflüssige Fragen stellen. Eines abends kommt ein Herr in stark angetrunkenem Zustand herein. Er fragt die Tochter, ob er hier übernachten könne. Freundlich fragt diese: «Wünschen Sie ein Einzelzimmer?»

Was sagt Dein Setzer dazu? Wäre es nicht angenehm, wenn man den Affen in das eine Bett legen könnte, um dann allein herrlich schlafen zu können und am anderen Morgen den Kater im anderen Bette erwachen zu sehen? Alob

(... sagen Sie mir bitte, Alob: wen meinen Sie obenstehend mit dem Affen? Ich verrate Ihnen noch beiläufig, dass ich nicht von Pappé bin. - Der Setzer.)



Weisflog

Ein guter Rat!

In diesem Falle mußt Du Weisflog-Bitter trinken! Das ist ein famoser Trank, magenstärkend, appetitanregend u. verdauungsfördernd. Also laß Dir's sagen: Weisflog Bitter für den Magen!